

Die Tagesausgabe kostet vierteljährlich im Bezirk Nagold und Nachbarortsbezirk M. 1.25 außerhalb M. 1.85. Die Wochen-Ausgabe (Schwarzwälder Sonntag-Blatt) kostet vierteljährlich 50 Pfg.



Preisgegenschein bei einmaliger Entschädigung 10 Pfg. die einseitige Seite oder deren Raum; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Neulage 15 Pfg. die Textzeile.

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntag-Blatt“

Nr. 64

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Dienstag, den 18. März.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1913.

# Der Landmann

muß recht zeitig säen



wenn er pünktlich ernten will. Sie werden gut tun, das Abonnement auf unsere Zeitung jetzt zu erneuern, damit sie Ihnen regelmäßig zugestellt wird. :

## Das Jahr 1813.

Die Armee, die Landwehr, der Landsturm.

Die nationale Begeisterung für den Freiheitskampf wuchs weit über die Machtmittel hinaus, die für den Feldzug zu Gebote standen. Für die preussische Armee war 1809 ein neues Infanteriegewehr eingeführt worden, doch konnten von demselben bis zum Kriegsausbruch erst 150.000 Stück hergestellt werden, so daß man auf ältere Modelle zurückgreifen mußte. Später stellten die Russen einen Teil der im Jahre 1812 den Franzosen abgenommenen Gewehre zur Verfügung, und endlich wurden die 1813 selbst eroberten französischen Waffen wieder benutzt. Die Leistungen der

damaligen Schusswaffen standen natürlich weit hinter den heutigen zurück, entfiel doch im Durchschnitt auf über 400 Kugeln ein schweres Verwundeter oder Toter. Auch an Geschützen, sechs- und zwölf-Pfünder-Kanonen, sowie Haubitzen, mangelte es, so daß altes Kaliber hinzugenommen werden mußte.

War schon bei der Armee die Ausrüstung den bedrängten Geld-Verhältnissen entsprechend, so mußte die Landwehr erst recht vorlieb nehmen, und es war namentlich in der ersten Kriegszeit ein abenteuerlicher Aufzug, wenn die Mannschaften einrückten. Oft hatten sie nicht einmal Schuhe. Statt des schwarzen Filzschuhs der Linie hatte die Landwehr blaue Tuchmägen mit einem aus Blech geschnittenen Kreuz daran, das die Aufschrift trug: „Mit Gott für König und Vaterland.“ Graue Hosen, blaue Stiefeln und Brodeur statt der Tornister bildeten den Rest der Ausrüstung. Waren keine Gewehre zu haben, wurden Piken in die Faust genommen. Ein großer Teil der Mannschaften wie der Offiziere war überhaupt noch nicht militärisch ausgebildet, und so fanden sie bei den Kameraden von der Linie mancherlei spöttische Beurteilung. Nach wenigen Wochen sprach man indessen anders.

Die Ausrüstung der Landwehr, bis auf die Waffen, erfolgte zumeist auf Kosten der Kreise. Die bescheidenen Handwerker, die Wams, Hufe, Stiefeln zu liefern hatten, kamen dabei oft in harte materielle Bedrängnis, aber willig leisteten sie, was sie konnten. Der arme kleine Kreis Schießpulver war der erste, der sich bereit erklärte, dreißig Landwehr-Kavalleristen vollständig auszurüsten und für drei Monate zu besolden. Der bisherige Hofmarschall Graf von der Gröben war der erste Unteroffizier bei der Landwehr. Zu gleicher Zeit rückten auch die Freischaren ins Feld. Am 27. März zogen die „Schwarzen Gefellen“ Pätzow aus, unter ihnen Theodor Körner, um in der Kirche von Nagau bei Jöbten in Säcklein vorzubereiten zu werden. Durch schnelles Verrät haben die meisten von ihnen im Juni 1813 durch den Ueberfall von Aigen ein frühes Ende gefunden.

Die Errichtung des Landsturmes erfolgte durch Erlass vom 21. April. Seine Bestimmungen waren geradezu drakonisch, sie sind aber später gemildert. Das ganze Volk sollte in Waffen treten, dem andringenden Feinde zu widerstehen. Auf Freiheit

stand Verlust der Waffen, Verdoppelung der Abgaben und körperliche Züchtigung. In Städten, die vom Feinde besetzt waren, war es verboten, das Schauspiel, Wille und Lustbarkeiten zu besuchen, die Glöden durften nicht geklutet, keine Trauung vollzogen werden, man sollte leben wie in tiefer Trauer. Darnach begann ein großes Suchen nach Wehr und Waffen, alte, halb verrostete Pistolen wurden noch herausgeholt; wo nichts weiter vorhanden war, nahm man Piken und Senfen, und Fleischer und Brauer bildeten die Kavallerie dieses Volksheeres, in dem der Gelehrte oft genug neben dem Arbeiter stand.

Ein eigenes Schauspiel mag das Exerzieren des Landsturmes geboten haben, in den auch Fichte, der berühmte Anführer des deutschen Gewissens, als Gemeiner eingetreten war. Und mit ihm andere Gelehrte der Berliner Universität, die, wie so manches schlichte Bürgerlein, bei den Kommandos nicht rechts und links unterscheiden konnten, sodaß sie sich oft überascht bei den Wendungen aufahen. Auch mit dem Reih- und Glied-Halten war es eine eigene Sache, und wenn der gebildete Mann in Zylinder und Vatermördern neben dem kleinen Mann in Jacke und Mütze stand, mag der Anblick wohl ein komischer gewesen sein. Aber der Sturm der Begeisterung trug über alles fort.

Am eigentlichen Kriege hat der Landsturm nicht teilgenommen, aber nicht selten marschierte er aus, wenn die Franzosen nach einem wilden Gewüth in der Nähe sein sollten, oder um Marschdeuren das Handwerk zu legen. Fritz Reuter erzählt in seiner „Franzosenzeit“ von einem solchen Ausmarsch des Landsturmes seiner Vaterstadt Stavenhagen gegen die angeblich in der Nähe aufgetauchten Franzosen. Boran als Höchstkommmandierender fuhr auf einem Reitwagen der Herr Amts-hauptmann Wever, neben ihm der Uhrmacher Drog, der allein in der ganzen Stadt etwas vom Militärwesen verstand, sodann folgte das berittene Schützenkorps unter dem Ratsherrn Herz und endlich die Pikenmänner. Und als man keine Franzosen fand, sagten die wackeren Leute: „Herr Amtshauptmann, Sie erlauben doch, daß ich meine Pike ein bißchen auf Ihren Wagen leg!“ So kam denn das Korps wieder zu Haus an. Aber aus diesem Humor in der ersten Zeit wuchs bald der volle Ernst heraus.

## Der tote Vampyr.

Roman von G. Hill.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten).

Der „Märkische Schreden“ war nämlich der Beschreibung nach einer jener Männer gewesen, die ein Schutzmann in der Nacht vor dem Besuch des Inspektors bei Melned & Co. in der Jakobikirchstraße, einen schweren Karren schiebend, gesehen hatte. Und einen Besuch bei Herrn Melned wollte der Inspektor auch sehr wieder machen, nicht wie damals in den Geschäftsräumen der Firma, sondern in dem abgelegenen Fischerdorf, wo der Handelsherr seine Sommerferien zu verbringen pflegte. Der Zweck, der ihn dort hinführte, hatte auf den ersten Blick allerdings nichts mit den Spezialitäten des „Märkischen“ zu tun; denn dieser war der Polizei als schwerer Einbrecher und ganz besonders als „Geldschrankmacher“ bekannt, während der Auftrag Gretschels auf einem ganz anderen Gebiete lag.

Der Kriminalbeamte war jedoch durch langjährige Praxis daran gewöhnt, auch das Unwahrscheinlichste für möglich zu halten und alles, was ihm auch nur im geringsten verdächtig vorkam, in den Bereich seiner Ueberlegungen zu ziehen. Und so fiel es ihm denn auch heute sofort auf, daß sein damaliger Besuch bei Melned durch ein Vorwissen veranlaßt worden war, bei dem offenbar der „Märkische Schreden“ die Hand im Spiel gehabt, und heute auf dem Wege zu Melned traf er ihn wieder. Sollte da nicht irgendein Zusammenhang bestehen? Es war durchaus nicht unmöglich, und der Gedanke gab ihm Stoff zu reiflichem Nachdenken. War es nicht ein ganz eigentümliches Zusammentreffen, daß jene beiden Passagiere der ersten Klasse ihn gerade heute an jene Episode erinnerten, wo er auf dem Wege zu Melned war, um diesen in einer Angelegenheit zu befragen, die kürzlich aufgetaucht war, und nur in ganz losem Zusammenhang mit dem Chef der bekannten Firma zu stehen schien.

Die Sache war nämlich die: Louis Benkert, jener dunkle Ehrenmann, Börsenmakler und Winkelfonduent, dessen Verschwinden zuerst niemand bemerkt zu haben schien, war schließlich doch vermißt worden, als er sich gar nicht mehr an den Orten zeigte, wo man gewohnt war, ihn zu sehen. Später hatte sich auch auf der Polizei eine ziemlich heruntergekommene Person gemeldet, die sich als Ehefrau des Benkert auswies und angab, daß ihr Mann schon seit längerer Zeit verschollen sei. Sie erklärte, die Meldung sei nicht eher erfolgt, weil sie, zum Besuch öfterreichlicher Verwandten abwesend, erst jetzt zurückgekehrt sei. Sie habe sich allerdings schon über das Ausbleiben jeglicher Nachricht von ihrem Manne gewundert, doch sei er nie ein eifriger Briefschreiber gewesen, und sie habe sich daher weiter keine Sorge gemacht. Da sie ihn aber bei ihrer Heimkehr nicht vorgefunden hatte und er auch nach einigen Tagen noch nicht wieder aufgetaucht sei, so komme ihr die Sache doch verdächtig vor, und sie fürchte, es müsse ihm etwas zugestoßen sein. Sie hatte von Bekannten verschiedene Fingerzeige über die Orte gesammelt, wo man ihn zuletzt gesehen hatte, und verlangte nun energisch, daß die Polizei sich um sein Verschwinden kümmere.

Man hatte nun Gretschel mit der Untersuchung des Falles betraut, und dieser hatte sich sofort jenes Abends erinnert, wo er mit einem Wachtmeister auf den Wunsch des Vermißten nach den Geschäftsräumen der Firma Melned & Co. gegangen war. Herr Melned hatte am nächsten Morgen angegeben, von der Sache nichts zu wissen, und wie es dem Inspektor nach Lage der Dinge geschienen, war Benkert überhaupt nicht in der Ritterstraße gewesen. Damals hatte man der ganzen Angelegenheit keinerlei Gewicht beigelegt, jetzt schien es aber doch geboten, ihr etwas tiefer auf den Grund zu gehen. Gretschel hatte sich daher entschlossen, nach Westbuch zu fahren und Herrn Melned noch einmal genau auszufragen. Der Inhaber der hochgeschätzten Firma war ja natürlich über jeden Zweifel erhaben, aber es war

Gretschel doch nachträglich aufgefallen, daß er sich an jenem Morgen offenbar in nervöser Erregung befunden hatte.

Als der Zug in Wittzenberge hielt, begab sich Gretschel nach dem Gepäckwagen — ab da auf Grund seiner Marke, das in Berlin zuletzt abgelieferte Gepäck ansehen zu dürfen. Dieser Wunsch wurde ihm gern gewährt, besonders da seine Erfüllung keine Schwierigkeit bot, denn die Stücke lagen natürlich ganz vorn.

„Sie haben wohl Verdacht, daß jemand die Sachen stehlen will?“ fragte der Zugführer.

„Man kann nie wissen,“ verlegte der Inspektor mit einem vielsagenden Blick, aus dem der Beamte schloß, er könne ein schreckliches Komplott gegen die unschuldigen Gepäckstücke aufdecken, wenn er nur dürfe.

Er ließ daher den Inspektor ruhig gewähren, der auf einem der Koffer eine Adresse entdeckt hatte, die er sich in sein Notizbuch schrieb. Sie lautete B. L. von Hof-Walten, und die Gepäckstücke waren sämtlich mit dem Bahnstempel „Hamburg“ versehen.

„Danke,“ sagte der Inspektor. „Ich weiß jetzt alles Nötige.“ Und er eilte an seinen Platz zurück. Vorher aber gab er einem der Beamten auf dem Bahnsteig, wieder unter Vorzeigung seiner Marke, ein Telegramm an die Hamburger Polizei auf, in dem er bat, man möge zu dem Berliner D-Zug einen geschickten Kriminalbeamten in unauffälliger bürgerlicher Kleidung auf den Bahnhof schicken.

Ziemlich zufrieden mit sich nahm er dann seinen Platz wieder ein, gerade als der Zug sich in Bewegung setzte. „Wenigstens werde ich auf diese Weise ihr Reiseziel erfahren,“ sagte er sich, „und wenn ich dann in Westbuch fertig bin, kann ich mit Ruhe ihrer Spur folgen und herauszufinden suchen, ob sie es sind und was sie vorhaben.“

Da der Zug weiter nicht mehr hielt, so konnte Gretschel sich jetzt mit vollkommener Gemütsruhe in seine Zeitung vertiefen, und das tat er denn auch, bis der Zug in den Hamburger Hauptbahnhof dampfte. Kaum hatte der Inspektor den Wagen verlassen, da wurde er

# Landesnachrichten.

Altensteig, 18. März 1912.

**Dienstprüfung für Hauptlehrerinnen.** Auf Grund der im März v. Js. und im Februar und März ds. Js. vorgenommenen Dienstprüfung sind u. a. die nachgenannten Kandidatinnen zur Anstellung als Hauptlehrerinnen an den unteren und mittleren Klassen höherer Mädchenschulen für befähigt erklärt worden: Dreiz, Elke von Bildberg O. A. Ragold, Heinhelmer, Maria von Loßburg O. A. Freudenstadt, Wagner, Frida von Haiterbach.

**Meisterprüfung.** Die in der Zeit vom 20. bis 24. Febr. ds. Js. in Reutlingen abgehaltene Meisterprüfung im Sattler- und Tapeziergewerbe hat Matth. Lörcher in Gaugenwald mit gutem Erfolg bestanden.

**Vom Geflügelzuchtverein.** Sonntag, den 16. März, hielt der Geflügelzuchtverein seine jährliche Hauptversammlung im Gasthaus zum Kronprinzen ab. Nach Begrüßung der anwesenden Mitglieder durch den Vorsitzenden erstattete dieser den Jahres- und Kassenbericht, worauf die Verteilung der Geldpreise und Diplome erfolgte. 15 Mitglieder, die am 27. Oktober 1912 im Gasthaus zum Schwanen Tiere zur Schau gestellt hatten, erhielten neben künstlerisch ausgeführten Diplomen Geldpreise von 2–20 Mk., so daß insgesamt 77 Mk. zur Auszahlung kamen. Den Schluß bildete die Gratisspielung einer hübschen Blumenschale unter die anwesenden Mitglieder. Möge die Kleintierzucht immer mehr gepflegt werden und weiteste Ausbreitung finden!

**Für Militärämter.** Im Bereich der Kgl.Württ. Staatsbahn sind 75 Anwärterstellen für den Eisenbahnaufficientendienst (Stationen- und Abfertigungsdienst) durch die Kgl. Generaldirektion der Staatsbahnen alsbald zu vergeben. Die Bewerber müssen sich einer Vorprüfung unterziehen. Es folgt die eine 1-monatige Probezeit, nach dessen Verlauf bei Fleiß und gutem Verhalten die Zulassung zur Eisenbahnaufficientenprüfung in Aussicht gestellt werden kann. Die Anstellung erfolgt nach Erhebung der Eisenbahnaufficientenprüfung im außerordentlichen Verhältnis in täglich widerruflicher Weise, später bei der ordentlichen Anstellung als Eisenbahnaufficient mit Anfangsgehalt: 1800 Mk. bis 3100 Mk. Schlussgehalt unter Vorrückung zum Stationsverwalter oder Stationskassier mit 3300 Mk. Endgehalt, letzterer neben freier Wohnung und freier Dienstkleidung.

**Der Hansabund.** Das Präsidium des Hansabundes hat beschlossen, vom 1. April ds. Js. ab, eine amtlichen Einzelmitgliedern des Hansabundes unentgeltlich zugehende Monatschrift herauszugeben. Die Monatschrift wird in über 200 000 Exemplaren erscheinen.

**Calw, 17. März.** Der Bahnwärter Köstler, der vor 8 Tagen von dem Bürgerohn Weis in Althengstett niedergeschlagen wurde, ist heute früh seinen schweren Verletzungen erlegen. Seine Frau, die nach dem Ueberfall durch den Räuber Weis nur notdürftig bekleidet und barfuß in den Ort hineinsprang, um Hilfe zu holen, liegt noch krank darnieder.

**Neuenbürg, 16. März.** In Birkensfeld hat es am Palmsonntag nacht schon wieder gebrannt.

von einem jungen Mann angedeutet, der ihn offenbar instinktmäßig als Kollegen erkannt hatte.

„Inspektor Grefschel aus Berlin?“ fragte er, und auf die bejahende Antwort fuhr er fort: „Kriminalkommissar Adams infolge Ihres Telegramms aus Wittenberge.“

„Gut“, versetzte der Inspektor und sah sich den jungen Mann beifällig an. „Also passen Sie auf. Nicht umdrehen! Ein älteres Ehepaar, sehr gut gekleidet, ist soeben aus der ersten Klasse gestiegen. Sie werden sich jetzt ihr Gepäck am Gepäckwagen holen lassen, eine Koffer und Taschen mit der Adresse v. Koh-Mallen. Folgen Sie den beiden wie ihr Schatten, verlieren Sie sie nicht aus den Augen, und sobald sie Quartier genommen haben, drücken Sie mir nach Westbucht postlagernd, was aus ihnen geworden ist. Ueber See werden sie wohl nicht gehen, so sieht das Gepäck nicht aus. Verstanden?“

„Sehr wohl, Herr Inspektor“, erwiderte der andere. „Es dürfte mir eine Hilfe sein, wenn Sie mir gütigst sagen wollten, wer die beiden sind, und was sie vorhaben.“

„Ja, wenn ich das wüßte, mein Junge“, sagte Grefschel, ihm auf die Schulter klopfend. „Aber gerade das möchte ich herausfinden. Entweder sind es wirklich vornehme Leute und haben vor, was die vornehmen Leute gewöhnlich vorhaben, oder das würdige Ehepaar ist nichts anderes als ein schwerer Junge aus Berlin mit seiner ziemlich anrüchigen Gattin. Und dann haben sie was ganz Großes vor. Sie seien mir auf dem Lehrerbahnstation auf, ich kann sie aber nicht selbst verfolgen, weil ich eine andere wichtige Sache vorhabe. Auch fürchte ich, sie erkennen mich.“

„Schon gut, Herr Inspektor, ich verstehe, meine Schuld soll es nicht sein, wenn Sie nicht erfahren, wohin sie sich wenden.“ Und der junge Mann verabschiedete sich.

Der Inspektor aber benutzte die Zeit, die ihm bis zum Abgang des Boten blieb, der ihn in die Nähe von Westbucht bringen sollte, um seinen inneren Menschen zu erfrischen; er konnte dies ja jetzt beruhigt tun, denn er mußte die Angelegenheit, die ihn bisher beschäftigt hatte, in guten Händen.

Die Scheuer des Goldarbeiters Wolfinger brannte vollständig nieder. Der Schaden beträgt 6–8000 Mark.

**Schwarzenberg, O. A. Neuenbürg, 15. März.** Bei der gestrigen Musterung in Höfen wurden 3 amtliche sieben Rekruten von hier zur Infanterie gezogen. Gewiß eine erfreuliche Tatsache!

**Bildbad, 17. März.** In der Villa Hanfmann ist heute vormittag im Alter von 82 Jahren Professor Friedrich von Thudicum aus Tübingen nach kurzer Krankheit infolge einer Lungenentzündung gestorben.

**Unterjesingen, 17. März.** Der 15jähr. Landwirtssohn Otto Kaiser wurde gestern aus Unvorsichtigkeit von einem Kameraden namens Hugo Schmid in die Brust geschossen. Der Verletzte wurde in die Chirurg. Klinik nach Tübingen überführt.

**Herrenberg, 17. März.** (Die Weißche Fleite.) Vor kurzem ging die Nachricht durch die Blätter, daß das Reichsgericht in Leipzig das Urteil gegen den Getreidepekulanten Weiß aufgehoben habe. Der Erfolg soll aber nebensächlich sein, denn Weiß wird nochmals verhandelt und ist in Stuttgart wieder verhaftet worden. Das Konkursverfahren ist noch nicht zu Ende, weil noch verschiedene Prozesse wegen den Weißschen Spekulationen zu entscheiden sind.

**Schramberg, 17. März.** (Neue Automobilverbindungen.) Nach einer gelungenen Probefahrt wurde ein Komitee für eine Automobilverbindungs Schramberg–St. Georgen mit Abzweigung von dort nach Königsfeld gegründet. Es soll eine Betriebsgesellschaft gebildet werden mit einem Stammkapital von 30–35 000 Mk. Die Hälfte davon wird die Gemeinde St. Georgen übernehmen.

**Schramberg, 17. März.** Heute sind 25 Jahre verflossen, seit Kommerzienrat Erhard Junghans dem Aufsichtsrat der hiesigen Gewerbesankt, darunter 15 Jahre als deren Vorstand angehört. In der Generalversammlung wurde von Direktor Stehle dieses Jubiläum in ehrenden Worten gedacht und dem Jubililar als Geschenk eine kostbare Pariser Bronze, einen Löwen darstellend, überreicht.

**Oberndorf, 16. März.** Heute fand unter Teilnahme der Geistlichen, Lehrer und bürgerlichen Kollegen die feierliche Grundsteinlegung für das neue Schulhaus statt, das neben dem alten beim Oberamt erbaut wird. Der Bau, der nach Plänen der Architekten Baucke Bohl u. Woltz erstellt wird, wird über 300 000 Mk. kosten.

**Trossingen, 17. März.** (Grundlose Anfechtung.) In Sachen der Wahlprüfung unterer Schultheißenwahl ist die Unterföschung der Wahlprüfungsrunde nunmehr abgeschlossen und es hat sich deren Grundlosigkeit ergeben, sodaß die Unterföschung seitens der A. Kreisregierung niedergelassen wurde.

**Schwenningen, 17. März.** (Dreifacher Mordversuch.) Die 48 Jahre alte Ehefrau Barbara des Glasners Karl Pfaff in dem nahen badischen Dörfchen Mönchweiler bei Billingen sollte heute nachmittag vor dem Bürgermeisteramt vernommen werden, da sie angeblich einen anonymen Brief geschrieben haben soll. In der Erregung darüber gab sie heute früh ihren drei Kindern im Alter von 3 Jahren, 2 Jahren und 9 Monaten Untert und trank hierauf selbst ein größeres Quantum, um sich das Leben zu nehmen.

Dann dampfte er ab, und erreichte nach nicht allzulanger Fahrt Sankt Agnes, die kleine Station, von der aus Westbucht zu Bogen zu erreichen war. Er befand sich in sehr zufriedener Stimmung und freute sich der hübschen Fahrt nach dem Fischerdorf. Die frühe Seeluft schlug ihm ins Gesicht, als der Bogen die steile Hauptstraße von Westbucht nach der See hinunterarratierte. Bergnützte amete er sie ein und bedauerte nur, daß sein Aufenthalt hier voraussichtlich nur von kurzer Dauer sein würde.

Als sie halbwegs unten waren, lehnte er sich zum Fenster hinaus und eruchte den Kaiser, bei der Post anzuhalten, wenn ihr Weg nach dem Wirtshaus sie daran vorbeiführte. Da das Postgebäude an der Ecke der Uferstraße lag, so wurde gar kein Umweg nötig, und Grefschel stieg aus und fragte nach etwa angekommenen Briefen oder Telegrammen. Es war eine Depesche da, und zwar die erwartete aus Hamburg. Aber des Inspektors Enttäuschung war groß, als er las: „Betreffende begaben sich zum Hafen, bestiegen Motorboot, das sofort abfuhr. Unmöglich, Ziel zu erfahren, werde mir aber weiter Mitha geben, und bei Erfolg sofort berichten. Adams.“

„Hm, das ist herzlich wenig“, brummte Grefschel, als er den Bogen wieder bestieg. „Entweder ist das von dem Wirtshaus Schreden“ ein feiner Plan, um sich dünne zu machen, oder es ist überhaupt nicht der Wirtshaus gewesen, sondern wirklich ein vornehmer Mann, der nur eine ähnliche Frage hat und sich auf seine Nacht oder sonstwohin begibt. Na, da ist weiter nichts zu machen.“

Der Bogen rollte über das holprige Pflaster des Kais vor die Tür des „Blauen Hecht“. Einen Augenblick blieb der Inspektor stehen, um das herrliche Panorama zu genießen, dann trat er in den Vorraum, wo Wilhelm Bajor, der hinter dem Büfett stand, ihm sofort mit herzlichem Willkommen entgegentrat. Durch die Begrüßung des Wirts in Anspruch genommen, bemerkte Grefschel den Mann gar nicht, der offenbar in großer Eile, zwei Stufen auf einmal nehmend, die Treppe hinaufstie.

Oben blieb Herr Keller, denn der war es, stehen und

Mit lebensgefährlichen innerlichen Verbrennungen wurden alle vier aufgefunden.

**Darmshcim, 17. März.** (Waldbrand.) Western nachmittag entstand durch die Unvorsichtigkeit eines jungen Menschen von hier, der in einer ca. 20-jährigen Forstkultur am Michelberg ein brennendes Bündel Holz wegwarf, ein Brand. Glücklicherweise waren Voglzieger, die Feuerwehr und sonstige Ortsbewohner rasch zur Stelle, sodaß der Feuerherd beschränkt blieb.

**Stuttgart, 17. März.** (Liebevoller Gattin.) Heute früh 2 Uhr übergoss in einem Hause der Reizensteinstraße eine Erdarbeitersehrfrau ihren Ehemann im Bett mit Spiritus und zündete dann dieses an. Der Mann trug erhebliche Brandwunden davon und wurde ins Katharinen-Hospital verbracht. Die Frau wurde in Haft genommen.

**Stuttgart, 17. März.** Heute nacht 12 Uhr kam der 26 Jahre alte Verheiratete und in Wohnung wohnhafte Fahrmann E. Müller von einem Besuch seiner Heimatstadt Besigheim zurück. Als er bereits auf dem zweiten Gleis des Bahnhofs 1 ausgestiegen war, bemerkte er, daß er seinen Spazierstock im Eisenbahnwagen zurückgelassen hatte. Er wollte ihn holen, wurde aber von der gerade auf Gleis 1 aus der Drehscheibe zurückfahrenden Lokomotive erfaßt und sofort getötet.

**Stuttgart, 17. März.** (Malerbundestag.) Heute nachmittag 4 Uhr tagte im selben Saale, in dem zuvor die Verhandlungen des Südd. Malerbundes stattgefunden, die Versammlung des 8. Württ. Malerbundestags. Nach der Begrüßung durch den 1. Landesvorsitzenden Rommelsbacher-Stuttgart gab dieser einen Rückblick auf das vergangene Geschäftsjahr, indem er u. a. besonders auf die Mißstände im Malergewerbe zu sprechen kam; in manchen Gegenden würden die den Malern zustehenden Malerarbeiten von Schreibern ausgeführt; viele Eltern und auch die Malermeister selber lassen ihre Söhne nicht mehr das Malerhandwerk erlernen; das Submissionswesen solle eingeschränkt werden. Reichen Beifall erzielte Hauptvorstand Krue-Berlin mit seinem Referat über die Tarifbewegung: Die Misere des Tarifwesens habe wohl kein Handwerk so sehr durchgelitten wie das Malergewerbe; die nichtorganisierten Meister seien den organisierten Gehilfen gegenüber meist im Nachteil gewesen. 1908 kam der Normaltarif, der Vorläufer des Reichstarifvertrages des gesamten Malerhandwerks, zustande. Die Tarifverträge aber könnten keinen Segen bringen, wenn und solange die Unparteilichen immer nur dafür sorgen, daß die Meister die Gebenden leisten und auf ihre letzten wohl erworbenen Rechte noch verzichten müßten. Redner rechnete sicherlich bei einmütigen Zusammenstehen auf einen völligen Sieg der derzeitigen Ausperrung. Ueber:

„Doppelte Besteuerung des Handwerks in Württemberg“ bezeichnete Landtagsabgeordneter Müller die gegenwärtige Besteuerung des Mittelstandes als unhaltbar, einseitig und ungerecht, da dieser weit mehr belastet sei als der Dienstleistungsgewerkschaften. Nach dem von Kaiser Ewe-Stuttgart erstatteten Kassenbericht erfolgten die Neuwahlen, die die einstimmige Wiederwahl der bisherigen Vorstandschaft Rommelsbacher, Fuchs, Ewe und Weis, ergaben. Als Vorort zum nächsten Verbandstag wurde Reutlingen erwählt.

lehnte sich über das Treppengeländer, um zu lauschen, während der Inspektor mit Bläser verhandelte. „Alle Wetter, das ist ja eine verteilte eilige Geschichte“, brummte er leise vor sich hin. „ein Bett für die Nacht will er? Das heißt, daß ich heute nacht die Ehre haben werde, mit Herrn Inspektor Grefschel unter einem Dach zu schlafen. Werde auch heute Abend mit ihm zusammen essen müssen. Nett ist das. Na, dem Himmel sei Dank, kennt er mich nicht, aber die andern muß ich warnen. Was er nur will?“ Und als er den Wirt mit dem neuen Gast heraufkommen hörte, schlich er in sein Zimmer und drehte leise den Schlüssel hinter sich um. In der Einsamkeit seines Gemaches wich die ruhige Sicherheit, die er stets zur Schau zu tragen pflegte, vollständig von seinem Gesicht; seine angeborene Berliner Frechheit schien ihn gänzlich verlassen zu haben, und seine schlaue, gewöhnliche Physiognomie sah ganz sorgenvoll aus.

„Der kommt viel zu früh“, brummte er. „Wenn er Melnes auf der Spur ist, und das ist er sicher, dann ängstigt er den alten, feigen Hund zu Tode, ehe wir ihn ausgepreßt haben.“

Das Fenster von Kellers Zimmer ging nach Westen. Man überblickte einen Teil der Bucht, und zwar gerade den, wo mitten in den schimmernden Wellen die Insel mit dem „Grauen Haus“ lag. Augenblicklich, es war ungefähr fünf Uhr nachmittags, schien die Sonne gerade zum Fenster herein, und Keller wollte offenbar den vollen Genuß davon haben, denn er zog die Vorhänge so weit zurück, wie es sich nur überhaupt tun ließ. In der Fensterlinse stand ein Wackelfisch mit einem darauf besetzten Spiegel. Diesen drehte Keller um, so daß das Glas nach dem Fenster zu gewandt war, und zwar so, daß sich die Sonnenstrahlen darin fingen und in einem blendenden Feuerstrom nach der See hinausgeworfen wurden.

Fortsetzung folgt.



Willingen a. d. Enz, 17. März. (Großes Baunnglück.) Am Erweiterungsbau der Enzgaugerwerke ereignete sich ein großes Unglück. Infolge des herrschenden Sturmes stürzte eine zwischen dem Dachstuhl aufgeführte Miegelwand ein. Die Steine fielen auf drei unten mit Wasserpumpen beschäftigte Arbeiter. Einer war sofort tot, der andere starb nach seiner Verbringung ins Krankenhaus. Der Dritte erlitt nur leichtere Verletzungen.

Rehingen, 17. März. Die Lohnbewegung der in den hiesigen Rotgerbereien beschäftigten Arbeiter ist in ein neues Stadium getreten. Mit dem von den Arbeitgebern gemachten Zugeständnis, das von den Arbeitern als ungenügend angesehen wurde, konnten sich die Arbeiter nicht einverstanden erklären, weshalb von etwa 55 in Frage kommenden Arbeitern 51 die Kündigung eingereicht haben.

Gmünd, 17. März. Heute nacht gegen 12 Uhr ist auf dem Sträßchen zwischen Redberg-Hinterweiler und dem Kleinfischhof der verheiratete 33jährige Gipser Josef Kienhöfer im Verlauf von Streithändeln mit einem Prügel erschlagen worden. Heute früh wurden hier an der Schützerei Beteiligte dem Amtsgericht eingeliefert.

Gmünd, 17. März. Heute vormittag einhalb 11 Uhr fiel beim Judenhof ein 3-4 Jahre alter Knabe in den Mühlbachkanal. Bis der Vorfall bemerkt wurde, war das Kind ertrunken.

Ulm, 17. März. Ein Schwindler, der sich Müller aus Söflingen nennt, suchte verschiedene Geschäfte zwecks Verkauf von Bodenöl auf. Er zeigte hierbei ein Fläschchen als Probe vor, das reines gutes Bodenöl enthielt. Einige Stunden nach gemachter Bestellung erschien der angebliche Müller mit Blechlannen, in denen das bestellte Bodenöl sein sollte. Es war aber nur Wasser und obenauf eine Kleinigkeit Öl. Die Polizei jaghet nach dem Betrüger.

Friedrichshafen, 17. März. In den Schutzparagraphen für „Festungsrisse“ ist die Bestimmung beigefügt worden, daß die militärischen Luftschiffhallen künftig zu denjenigen Festungswerken gehören, bei denen die Anfertigung von Rissen ohne die Erlaubnis der zuständigen Militärbehörde verboten ist.

## Deutsches Reich.

Enden, 17. März. An der Nordseite herrscht seit einigen Tagen ein furchtbarer Sturm, der auch hier verheerend Schaden anrichtete. Ein Haus ist eingestürzt. Ziegel wurden von den Dächern gerissen und Fensterscheiben wurden zertrümmert. Das Dach der Gasanstalt wurde abgedeckt und stürzte teilweise auf die Häuser der Nachbarschaft. Ein Neubau in der Bahnstraße wurde eingedrückt.

### Das Rätsel der Deckungsvorlagen.

Auf der in Berlin abgehaltenen Finanzministerkonferenz sollen, wie von mehreren Seiten behauptet wird, die mittleren Bundesstaaten mit ihrem Widerstande gegen die von Preußen vor-

geschlagene Vermögenszuwachssteuer durchgedrungen sein. Den stärksten Widerstand gegen die preussischen Pläne leistete Sachsen. In Dresden wird, wie die Militärpolitische Korrespondenz dazu meldet, der erfolgreiche Zusammenschluß gegen den preussischen Steuerplan auf die unmittelbaren, teilweise im Wege von Handschreiben erfolgten Bemühungen König Friedrich Augusts bei anderen Bundesfürsten zurückgeführt. Die Steuern auf den Besitz, die ihre endgültige Gestalt zurzeit im Reichschatamt erhalten, sollen nach derselben Quelle in der Form von Stempelabgaben erhoben werden, u. a. den Luxus stark treffen und auch die Börse nicht auslassen. Ein Spiritusmonopol wird nicht zu den neuen Steuerquellen gehören.

## Ausland.

St. Gallen, 17. März. Zu Gunsten der Militäraviation fanden gestern und heute auf dem Breisfeld bei St. Gallen Schausläge statt, wobei ein St. Galler Flieger in das Publikum hineinfiel; fünf Personen wurden verletzt und der Apparat leicht beschädigt.

### Schiffbruch im Hafen.

Amsterdam, 17. März. Der englische Dampfer „Gastwell“ von der Firma Inceack u. Brantfoot in Newcastle in Tyne ist gestern dicht vor dem Hafen von Amuiden infolge des hohen Seeganges auf den Hafendamm aufgekauften. Das Schiff sank innerhalb 20 Minuten. Die aus 75 Personen bestehende Besatzung wurde mit großer Mühe und unter Lebensgefahr durch den Kapitän und zwei Matrosen eines Schleppdampfers gerettet und nach Amuiden gebracht. Mit dem Dampfer gingen 80.000 Ballen Reis im Werte von reichlich einer Million Gulden verloren.

### Aktien für 280 Millionen Mark geraubt.

Newyork, 17. März. Einbrecher durchdröhnten gestern die Kellermauer eines Pfandinstituts in der Hester-Street und erbrachen die Safes. Sie stahlen außer Juwelen im Werte von einer viertel Million Dollar Aktien im Werte von 70 Millionen Dollar erbeutet haben.

## Der Balkankrieg.

Konstantinopel, 17. März. Der Kriegsbericht meldet: Vor Adrianopel hat sich, abgesehen von einem leichten Artilleriekampf, nichts Kennenswertes ereignet. In der Schatalschalinie eröffneten unsere westlich von Kastari stehenden Vorposten ein heftiges Artilleriefeuer gegen den Feind in Akalan, der unter beträchtlichen Verlusten zerstört wurde. Ein Teil der feindlichen Truppen mußte hinter die Verschanzungen flüchten. Ein anderer großer Teil mußte sich in der Richtung nach Sabagatsch zurückziehen. Eine gegen Kastari vorrückende Abteilung griff den Feind an, der östlich von Kastari eine Stellung bezogen hatte und fügte ihm große Verluste zu. Der Feind wurde aus Kastari verdrängt, worauf die Türken die Stadt besetzten.

Rom, 17. März. Nach einer Meldung, die die „Ag. Stef.“ aus Durazzo erhielt, sollen die Griechen Salona und Berat besetzt haben.

Rom, 17. März. Die „Ag. Stef.“ teilt mit, daß die Nachricht von der Besetzung Salonas durch die Griechen amtlich noch nicht bestätigt sei. Für jeden Fall habe jedoch die italienische Regierung ihre Vertreter im Auslande mit geeigneten Instruktionen versehen.

### Das Schicksal Skutaris.

Berlin, 17. März. Von mehreren Mächten, auch von Deutschland, sind neuerdings in Vohgrad und Cetinje Vorstellungen erhoben worden, die vor unnötigem weiteren Blutvergießen warnen, da an der Entscheidung über Skutari durch militärisches Vorgehen doch nichts geändert werden könne. Es ist gleichzeitig auch gemahnt worden, daß militärische Maßnahmen in Albanien überhaupt unterbleiben sollten.

### Die Aussicht auf Frieden.

Konstantinopel, 17. März. Von hervorragender, mit den bulgarischen Verhältnissen sehr vertrauten Seite verlautet, daß eine wesentliche Herabmilderung der ungewöhnlich harten Bedingungen Bulgariens zu erwarten sei, sobald Adrianopel kapituliert habe. Mit der Forderung, die Grenzlinie bei Rodosto beginnen zu lassen, wolle Bulgarien nur die Verhandlungen hinschleppen in der Hoffnung, daß in der Zwischenzeit Adrianopel falle. Das bulgarische Prestige werde besonders jetzt, da die Griechen Janina eroberten, sehr leiden; wenn Adrianopel den Bulgaren nicht als Erfolg ihrer Waffen, sondern als Geschenk der europäischen Großmächte zufalle, Bulgarien könne schon seiner Stellung im Balkanbund wegen auf eine Bezwingung dieser Festung nicht verzichten.

### Literatur.

Jahrbuch des Hansa-Bundes für 1913. Hermann Hilger Verlag, Berlin W. 9 und Leipzig. Preis M. 1.25, für Mitglieder des Hansa-Bundes M. 1.— 320 Seiten in biegsamem Leinenband. Zu haben in der W. Rieker'schen Buchhandlung, Altensteig.

### Handel und Verkehr.

Herrenberg, 15. März. Beim Eichenstammholzverkauf wurden im ganzen verkauft 440 Festmeter mit einem Erlös von 33.546 M., was gegenüber dem Anschlag von 31.623 M. ein Mehrerlös von 1923 M. oder 107% bedeutet.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Lent.  
Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei Altensteig.



### Altensteig-Stadt.

## Verkauf von aufbereitetem Nadelstammholz

im Wege des schriftlichen Aufstreichs (Submission) aus Stadtwald Geißeltann Abt. 1 und 2 und Hagwald Abt. 8 und Scheidholz:

### 1280 Stück Fichten und Tannen

und zwar:

a) Langholz Kl. I 45, II 188, III 255, IV 210, V 110, VI 23 Fm.

b) Sägholz Kl. I 2, II 1, III 1 Fm.

Angebote auf die einzelnen Lose, in Prozenten der Tarpreise, sind schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift „Gebot auf Stammholz“ bis spätestens

**Dienstag, den 25. März d. J., vormittags 10 Uhr** beim Stadtschultheißenamt hier einzureichen, wofelbst **vormittags 11 Uhr** die Eröffnung stattfindet, welcher die Submittenden anwohnen können.

Verkaufsbedingungen, Auszüge und Losverzeichnisse können von der städt. Forstverwaltung bezogen werden.

Die Entfernung der Schläge von der Bahnstation Altensteig beträgt 2 bzw. 12 Kilometer.

Den 17. März 1913.

Stadtschultheißenamt.

### R. Forstamt Hoffstett, Post Leinach

## Stammholz-Verkauf.

### Submission.

Am Samstag, den 5. April vorm. 11 Uhr im Lamm in Neuweiler aus Gut Agendach, Rehmühle, Riechelberg.

### Fichten:

708 St. Langh. mit Fm. 170 I., 456 II., 268 III., 41 IV., 9 V., 3 VI., 19 Abschnitte mit Fm. 15 I., 21 II.

### Tannen:

3878 St. Langh. mit Fm. 141 I., 168 II., 343 III., 429 IV., 505 V., 137 V., 39 Abschnitte mit Fm. 16 I., 14 II., 3 III. Kl.

Die Submissionsbedingungen sind in den Losverzeichnissen enthalten, welche das Forstamt mit Offertformularen unentgeltlich versendet.

### Altensteig-Stadt.

## Gefunden

wurde ein goldener Fingerring. Eigentumsansprüche sind geltend zu machen beim

Stadtschultheißenamt.

### Grömbach.

## Langholz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 26. ds. Mts. vormittags 10 Uhr

kommen auf hiesigem Rathaus im öffentlichen Aufstreich aus dem Gemeindevald zum Verkauf: 300 Festm. Langholz, ca. 30 Km. Brennholz.

Gemeinderat.

### Altensteig.

## Dankfagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden des

### Johannes Frey

sowie für die Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte und die ihm gewidmeten Blumen Spenden danken herzlich

Die trauernden Hinterbliebenen.



Altensteig.  
Auf gegenwärtige Hauptverbrauchszeit empfehle von  
frischen größeren Sendungen:

# Südfrüchte Dörrobst

in besten Qualitäten:

Böhmische und serbische Zwetschgen  
californ. Pflaumen  
" Aprikosen  
" Pfirsiche  
amerikanische Dampfpäpfel  
hohenloher Birnschnitz  
süße Berg-Orangen  
feinste Blut-Orangen  
schöne Zitronen  
prima Eßkranzfeigen  
etc. etc.

**C. W. Lutz Nachfolger**  
Fritz Bühler jr.

Altensteig.

# Samen-Empfehlung.

**Dreiblättrigen Klee samen**  
Einheimischer, Nordfranzösischer, Russischer,  
Russisch Badischer  
von Mk. 1,50 an pro Liter, garantiert feidestfrei

**Ewigen Klee samen**  
weiß, gelb und Schwedenklee

**Timothe-Grassamen**  
Raygrassamen, italienisch und englisch

**Grassamen-Mischungen**  
Leinsamen, edel Seeländer

**Saatwicken, Königsberger**  
Futtererbsen, Schwedische

**Stochhaussamen, rheinischer**  
in besten und keimfähigen Qualitäten  
zu äußerst billigen Preisen.

**Chr. Burghard jr.**

# \* Gesangbücher \*

für  
**Schüler**  
**Konfirmanden**  
**Erwachsene**

empfehlen die  
**W. Rieker'sche Buchhandlung**  
L. Lank, Altensteig.

Altensteig.

# Saat-Haber

„ Gerste  
„ Weizen

garantiert keimfähig, empfiehlt  
billigst

**K. Silber.**

**Elektrische  
Ladlampen**  
sowie  
Ersatzteile  
empfiehlt

**Fr. Henzler,**  
Flaschnermeister  
Altensteig.



Höchstprozentigen  
**Düngerfalk**

empfiehlt zu billigen Preisen

**R. Manser,**  
Dampfsegelei u. Kalkwert  
Ragold Telefon Nr. 39.

Altensteig.  
In baldigem Eintritt suche ich ein  
**Mädchen,**  
wegen Erkrankung meines seitherigen.  
Frau Bezirksnotar Beck.

**WYBERT-TABLETTEN**

Hundert von Sängern und  
Gesangvereinen bezeugen einmütig  
die hervorragenden Eigenschaften  
der Wybert-Tabletten auf den  
Hals, Klarheit und Kraft der  
Stimme wird sofort durch Ge-  
brauch von Wybert-Tabletten  
erzielt. Ein Versuch überzeugt.  
Vorwärts in allen Apotheken à  
Mk. 1.—

# Wer liebt

ein zartes reines Gesicht, rosiges,  
jugendfrisches Aussehen und blendend  
schönen Teint, der gebrauche  
**Stechenpferd- Seife**  
(die beste Pflanzenmilch-Seife)  
à Stück 50 Pf. Die Wirkung erhöht  
**Vada-Cream**  
welcher rote und rissige Haut weiß und  
sammetweich macht. Tube 50 Pf. bei  
Joh. Kallenbach.

**Stuttgarter Konzert-Trio**  
Kapellmeister: H. Müller und Gebr. Burkhart.

**♦ Konzert ♦**

am Ostermontag, den 23. März 1913,  
in Altensteig  
im Saal des Gasthofs „Zum grünen Baum“.

Eintritt 75 Pfennig. Beginn abends 7/8 Uhr.  
Vorverkauf der Karten in der W. Rieker'schen  
Buchhandlung.

**Verlobungskarten**  
und **Hochzeitskarten**  
in einfacher und feinsten Ausführung  
fertigt prompt und billig die  
**W. Rieker'sche Buchdruckerei**  
Altensteig.

Egenhausen.

# •• Zu Aussteuern ••

empfehle ich in schöner Auswahl  
Bettbarchente, Drill, Damast, Satin Augusta,  
Kölsche  
sowie schöne, doppelt gereinigte  
**Bettfedern.**

**J. Kallenbach.**  
NB. Auch übernehme ich das Anfertigen guter Betten  
bei reeller Bedienung und billigster Berechnung.

**Oster-Karten**

in hübscher Auswahl  
empfiehlt die  
**W. Rieker'sche Buchhandlung**  
L. Lank, Altensteig.

Altensteig.  
Alle Sorten  
**Kunstdünger**  
u. **Futtermittel**  
unter Garantie bei  
**G. Schneider, Tel. 9.**

**Flechten**  
nässende u. trock. Schuppenflechte  
Hartflechte, Aderbeine, Beinschäden,  
**offene Füße**  
Mehtausschläge, skroph. Ekzeme,  
hohle Finger, alle Wunden, sind all-  
sehr hartnäckig.  
Wer länger vergeblich auf Heilung  
hoffte, versuche noch die bewährte  
und kräftig empfohlene  
**Rino-Salbe**  
Frei von schädlichen Bestandteilen.  
Dose Mk. 1,15 u. 2,25.  
Man wolle auf den Namen Rino und Firma  
Rich. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.  
Zu haben in allen Apotheken.

Altensteig.  
Eine 200 Ztr. Ladung  
**Tafel-Salz**  
**Koch-Salz**  
**Mehger-Salz**  
**Vieh-Salz**  
**Dung-Salz**  
**Gewerke-Salz**  
und  
**Hallerde**  
ist frisch eingetroffen und empfiehlt  
solches geeigneter Abnahme  
**C. W. Lutz Nachfolger**  
Fritz Bühler jr.

**Gestorbene.**  
Höfen: Karoline Lörcher, geb.  
Stodinger 73 J.  
Herzogsweller: Barbara Hindemach,  
Schmieds-We., geb. Brösamle,  
66 J.

